

Das Asiatische Streifenhörnchen (*Eutamias sibiricus*) in der Außenhaltung

von Virginia Lauterbach

Bereits mit Anfang 20 begann ich, Streifenhörnchen als Haustiere in der Wohnung zu pflegen und war sofort fasziniert von diesen Tieren. Seit ca. 10 Jahren habe ich – aufgrund des Umzugs in ein eigenes Haus mit großem Garten – nun auch die Möglichkeit, diese unheimlich agilen Nager in Außenhaltung unterzubringen. Im Folgenden möchte ich über meine Erfahrungen mit der Freiluft-Unterbringung meiner Hörnchen berichten.

Asiatische Streifenhörnchen (*Eutamias sibiricus*), auch unter der Bezeichnung Burunduk bekannt, stammen ursprünglich aus Nordeuropa und den nördlichen Gebieten Asiens (Sibirien, Mongolei und Nord-Japan). Die zu den Nagetieren zählenden Einzelgänger halten in ihrem Verbreitungsgebiet eine Winterruhe – ein wichtiger Aspekt auch für die Pflege in Menschenhand. Burunduks werden mittlerweile in den Farben Natur, Weiß und Zimt nachgezogen, unabhängig von der Fellfarbe werden die Tiere etwa 13–17 cm groß, hinzu kommt der charakteristische Schwanz. Das Gewicht ausgewachsener Streifenhörnchen schwankt zwischen 70 und 140 g. Ihre Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt 7 Jahre.

Erste Erfahrungen an frischer Luft

Meinen ersten Volierenkomplex gestaltete ich um einen Pavillon herum, an dem sich ein großer Auslauf anschließt. In Letzterem ist ein Gartenteich eingelassen, der jedoch nicht mit Wasser, sondern mit Erde gefüllt wurde, um den Tieren die Möglichkeit des Buddelns zu eröffnen. Streifenhörnchen



Das Ergebnis der tiergerechten Unterbringung: gesunder Hörnchennachwuchs
Foto: V. Lauterbach

sollte für die Außenhaltung eine Voliere mit einer Grundfläche von mindestens ca. 2 m² zur Verfügung gestellt werden, die Höhe des Geheges sollte ebenfalls nicht unter 2 m liegen. Die Einrichtung besteht hauptsächlich aus Ästen und weiteren Klettermöglichkeiten. Es bieten sich hierfür verschiedene Holzarten wie Buche, Weide und Birke an. Von der Verwendung giftiger Hölzer (z. B. Eibe, Lebensbaum) muss unbedingt abgesehen werden.

Der Bodengrund kann aus unterschiedlichsten natürlichen Materialien wie z. B. Buchenhäcksel oder Rindenmulch bestehen. Zu bedenken ist, das Streifenhörnchen sehr gerne buddeln: Um meinen Auslauf herum sind daher mit der Zeit weitere einzelne Volieren entstanden, in denen die Tiere ihrem Naturell entsprechend ebenfalls die Möglichkeit haben, im Erdreich zu graben.

Die Volieren wurden so konzipiert, dass keine Schädlinge (Mäuse, Ratten etc.) in sie eindringen können. Hierzu wurden die Volierelemente auf Rasenkantensteinen, welche ins Erdreich eingelassen wurden, aufgebaut. Im Erdreich sind auf der gesamten Gehegefläche zudem Gehwegplatten verlegt, sodass die Streifenhörnchen nicht nach außen, Schädlinge aber auch nicht nach innen gelangen können.

Die Tiefe des Erdreichs beträgt ca. 25–100 cm, sodass für die Tiere teilweise sogar eine Überwinterung im Erdreich möglich ist (in unseren Breiten ab ca. 80 cm Tiefe).

Zur Auspolsterung ihrer Nisthöhlen biete ich meinen Tieren z. B. Baumwolle, Holzwole oder Hanf an. Frisches Wasser erhalten die Hörnchen jederzeit aus Trinkflaschen.



„Hörnchen-Dating“ im Gangsystem: auch während der Paarungszeit erweist sich die Rennbahn als extrem praktisch
Foto: V. Lauterbach

Extras für agile Nager

Jede Voliere besitzt eine durch einen Schieber verschließbare Klappe, welche zu dem Auslauf mit dem „Gartenteich“ führt. So habe ich die Möglichkeit, den Tieren regelmäßigen Auslauf und somit Abwechslung zu bieten. Mittlerweile habe ich noch eine weitere Besonderheit installiert: ein umfangreiches, insgesamt 180 m langes Gangsystem aus Volierendraht, an welches jede Voliere angeschlossen ist. Die bewegungsfreudigen Hörnchen nutzen diese „Rennbahn“ um das gesamte Grundstück herum mit Vorliebe, zudem dient das System den Tieren als Aussichtsposten.

Vor allem während der Paarungszeit (Februar bis April) ist das Gangsystem zudem für mich eine sehr große Erleichterung, da ich die ansonsten eingängigerisch lebenden Tiere so einfach zusammenführen kann. Durch das Öffnen zweier Schiebelemente können Weibchen und Männchen gemeinsam und ohne Probleme die Paarungszeit genießen. Wichtig ist es hierbei, genau zu beobachten, ab wann sich eines der Tiere aggressiv verhält und somit eine Trennung erforderlich ist. Erfahrungsgemäß bleibt das Pärchen lediglich 1–2 Tage zusammen.

Möglichkeiten der Überwinterung

Streifenhörnchen benötigen zum Überwintern in der Außenhaltung die Möglichkeit, frostsicher „Winterruhe“

zu halten. Anfangs löste ich das Problem, indem ich die Tiere über die Wintermonate in einem beheizten Anbau unterbrachte. Diese Lösung erschien mir auf Dauer jedoch nicht ideal, da die Tiere aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen wurden und die von ihnen mühsam angelegten Futtermittel nun nicht mehr erreichbar waren. Die Umsetzaktion war außerdem jedes Jahr mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden. Im Jahr 2011 baute ich aus diesem Grund mit Hartschaumplatten isolierte Überwinterungsboxen, die nun gewährleisten, dass die Temperatur im Innenraum nicht unter den Gefrierpunkt fällt.

Diese 30 x 30 x 30 cm großen Boxen haben sich sehr gut bewährt, und alle Tiere sind bestens durch den Winter

gekommen, ohne dass sie ihre gewohnte Umgebung verlassen mussten. Sobald sich der erste Nachtfrost ankündigt, werden die Winterboxen in den Gehegen installiert. Zu früh darf dies jedoch nicht geschehen, da die Streifenhörnchen dazu neigen, die Kästen mit Futtermitteln so zu füllen, dass kaum mehr Platz für Nistmaterial vorhanden ist. Zudem ist es essenziell, ausreichend gutes Nistmaterial wie Holzwole, Baumwolle oder Hanf anzubieten, das sehr gute isolierende Eigenschaften besitzt. Die Art und Weise der Überwinterung ist bei meinen Streifenhörnchen von Tier zu Tier sehr unterschiedlich. Die meisten von ihnen sind auch im Winter recht aktiv. Sie kommen mindestens einmal am Tag aus ihren Boxen heraus, um Futter und Wasser aufzunehmen. Nur wenige Exemplare verschwinden für eine längere Zeit, jedoch meist nicht länger als eine Woche. Mittlerweile haben auch einige meiner Hörnchen die Möglichkeit, wie in der Natur in selbst gegrabenen unterirdischen Bauen zu überwintern. Eine vor drei Jahren entstandene Volierenanlage ist hierfür auf der gesamten Fläche bis in 100 cm Tiefe ausgeschachtet. Meiner Meinung nach ist dies für die Tiere die beste Form der Überwinterung, da sie ihrem natürlichen Verhalten entspricht.

In den nächsten Jahren werde ich daher allen Streifenhörnchen die Möglichkeit eröffnen, im Boden zu überwintern.

Bei genauem Hinsehen ist auf dem Zaun das Gangsystem für die Hörnchen zu erkennen, in welchem sie das gesamte Grundstück umrunden können
Foto: V. Lauterbach





Streifenhörnchen in der Fellfarbe „Zimt“ auf natürlichem Bodengrund Foto: V. Lauterbach

Hörnchen-Speiseplan

Der Futterunterhalt der Tiere ist im Vergleich zur Anschaffung und dem Bau der Volieren recht günstig. Eine Futtermischung für Streifenhörnchen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: 20–25 % Hafer(-flocken), 30–40 % Sonnenblumenkerne, 5–10 % Hanf und Hanfkörner sowie 20–25 % Weizen. Hinzu füge ich außerdem noch Haselnüsse, Zwirbelnüsse und Kürbiskerne.

Zusätzlich sollten Streifenhörnchen täglich mit Obst versorgt werden, hierfür bieten sich Sorten wie Apfel, Birne, Erdbeere, Weintraube etc. an. Es können aber auch Gras, Löwenzahn Möhren, Gurke u. Ä. gereicht werden. Auch eiweißhaltiges Lebendfutter wie Mehlwürmer, Heimchen und Heuschrecken gehört auf den Speiseplan der Tiere.

Damit die Hörnchen sich einen ausreichenden Wintervorrat anlegen können, erhöhe ich im Herbst die gereichte Futtermenge. In dieser Jahreszeit gibt es dann auch mal ganze Maiskolben, Kastanien, Bucheckern oder Tannenzapfen.

Tägliche Kontrolle

Streifenhörnchen sind recht robuste Gesellen, und durch die ausgewogene Ernährung und artgerechte Unterbringung

habe ich bei meinen Pfleglingen bisher nur selten einmal einen Krankheitsfall zu verzeichnen gehabt. Es ist jedoch sehr wichtig, das Befinden der Tiere täglich zu überprüfen und sie umgehend tierärztlich versorgen zu lassen, sobald Krankheits-symptome zu erkennen sind.

Leider gibt es nur wenige Veterinäre, die sich mit Streifenhörnchen wirklich gut auskennen und die flinken Tiere für die Untersuchung z. B. auch in der Hand fixieren können. Ich habe längere Zeit gesucht, bis ich eine wirklich kompetente Tierärztin für diese besonderen Haustiere gefunden habe. Nach mehreren Enttäuschungen in anderen Tierarztpraxen nehme ich hierfür gerne einen etwas längeren Anfahrtsweg in Kauf.

Lassen Sie sich im Vorfeld von erfahrenen Haltern oder Züchtern beraten und fragen Sie in den einzelnen Tierarztpraxen nach, ob diese ein Streifenhörnchen behandeln können. Denn wenn das Streifenhörnchen erst einmal erkrankt ist, nimmt die Suche nach kompetenter Hilfe wertvolle Zeit und Kraft in Anspruch.

Verhalten und Nachzucht
Streifenhörnchen sind in ihrem natürlichen Lebensraum Einzelgänger, die

folglich auch in der Volierenhaltung einzeln gepflegt werden sollten. Bis zur Geschlechtsreife, die in der Regel im Alter von etwa einem Jahr (manchmal auch früher) eintritt, können Jungtiere noch gemeinsam gepflegt werden.

Es gibt bestimmt auch hier Ausnahmen, und es kann in Einzelfällen sein, dass sich ein Pärchen oder zwei gleichgeschlechtliche Tiere miteinander verstehen. Immer wieder wird mir von anderen Haltern berichtet, dass dies so jahrelang gut gegangen ist. Die Verantwortung trägt jedoch jeder Hörnchenhalter selbst, die Folgen einer paarweisen Haltung können für die Tiere verheerend sein und im extremsten Fall den Tod eines der Hörnchen bedeuten!

Möchte man lieber mindestens zwei Tiere zusammen halten, sind hierfür andere Arten, z. B. Chinesische Baumstreifenhörnchen, zu empfehlen. Diese sozialen Hörnchen leben in der Natur in Gruppen und müssen auch in Menschenhand mit mindestens einem Artgenossen zusammen gepflegt werden.

Nach einer Tragzeit von ca. 30–32 Tagen werden meist ab März oder April vier bis sechs Jungtiere pro Wurf geboren. Der Streifenhörnchennachwuchs kann in der Regel im Alter von



Gleichermaßen wunderschön: Jungtiere in „Zimt“ und „Natur“ Foto: V. Lauterbach

etwa 8 Wochen von der Mutter getrennt und abgegeben werden.

Sobald die Jungen aus dem „Kobel“ kommen, ist es wichtig, sich mit ihnen zu beschäftigen, damit sie sich an den Menschen gewöhnen können. In der Regel funktioniert dies sehr gut, die Kleinen lernen vom Muttertier, dass sie keine Scheu vor dem Menschen zu haben brauchen, und nach 2–3 Tagen bleiben sie ebenfalls entspannt sitzen und kommen langsam heran, um vielleicht auch eine kleine Leckerei zu erhaschen.

Sobald die Jungen ca. 4 Wochen alt sind, setze ich Mutter und Nachwuchs in eine größere Voliere, welche sich direkt am Haus neben unserer eigenen Sitzecke befindet. Hierdurch ist gewährleistet, dass die jungen Hörnchen uns Menschen sehr intensiv kennenlernen, da wir uns in diesem Bereich viel aufhalten. Für uns ist es natürlich auch eine große Freude, die Jungtiere beim Spielen zu beobachten.

Besonderheiten

Falls Sie sich mit dem Gedanken beschäftigen, ein junges Streifenhörnchen anzuschaffen, informieren Sie sich vorher umfassend. Streifenhörnchen sind keine Streicheltiere, sie mögen es z. B. nicht, mit der Hand umfasst zu werden. Dieses Erfassen bedeutet für sie „Todesangst“, denn Greifvögel, ihre natürlichen Feinde aus der Luft, nähern sich ebenfalls von

oben und umklammern den Körper ihrer Beute mit ihren Krallen. Daher kann es sein, dass das Streifenhörnchen zubeißt, sobald es mit der Hand ergriffen wird.

Streifenhörnchen sind sehr neugierige und aufgeweckte Tiere, die gern aus der Hand fressen und an ihrem Pfleger herumklettern, sich aber eben nicht zum „Kuscheln“ eignen!

Eine Besonderheit im Verhalten von Streifenhörnchen ist das sogenannte „Herbsteln“, eine unter Umständen im Herbst auftretende Aggression, bei der sich das bisher sehr liebe und zutrauliche Streifenhörnchen auf einmal so verändert, dass es sogar zubeißt.

Das Tier tut dies nicht aus Boshaftigkeit – in Vorbereitung auf den Winter packt das Hörnchen eine ausgeprägte Sammelwut, und es versteckt alles, was es in den Bäcktaschen transportieren kann. Diese Vorräte werden ggf. vehement verteidigt.

Ein anderer Grund für unerwartetes Zubeißen kann eine revierbedingte Aggression des Streifenhörnchens sein. Wie bereits beschrieben sind die Tiere Einzelgänger, die ihr Revier natürlich auch gegenüber unerwünschten Eindringlingen verteidigen.

Es gibt einige Möglichkeiten, diesem Verhalten entgegenzuwirken: Bei revierbedingten Aggressionen kann es hilfreich sein, dem Streifenhörnchen ca. 4–6 Wochen lang keinen Auslauf zu gewähren, damit es nur seine Voliere als Revier ansieht.



www.Cavialand.de

der Shop rund ums

Meerschwein

Nicole Kuhne

65428 Rüsselsheim

Tel.: 06142 54856

Email: shop@cavialand.de

Die gilt auch bei der Neuanschaffung eines Streifenhörnchens, damit dies sein Gehege als Revier akzeptiert. Einige Halter berichten, dass auch eine Bachblütentherapie zur Linderung des Verhaltens führen kann.

Streifenhörnchen sind trotz mittlerweile jahrzehntelanger Nachzucht immer noch nicht so weit domestiziert, dass dieses aggressive Verhalten komplett verschwunden ist. Ich achte daher darauf, nur mit Tieren zu züchten, die kein solches Verhalten an den Tag legen und hatte bisher noch kein Exemplar, das eine extreme Aggressivität gezeigt hätte.

Abschließend ist zu sagen, dass meine Erfahrungen mit der Außenhaltung von Streifenhörnchen durchweg positiv sind, da die Tiere z. B. aufgrund unterschiedlicher Wetterlagen und Umwelteinflüsse mit einer Vielfalt an Eindrücken konfrontiert werden, die ihren Alltag bereichern. Die Zahmheit der Streifenhörnchen bleibt dabei auch in der Außenhaltung erhalten, solange man sich ausreichend mit den Tieren beschäftigt. □

Für den Winter horten Streifenhörnchen alles Fressbare, was sie transportieren können Foto: V. Lauterbach



Blick auf einen Teil der umfangreichen Volierenanlage Foto: V. Lauterbach

